

Fliege wie bei einem ausgeschlüpften Schmetterlinge noch winzig klein und zusammengeknittert, erreichten aber in kurzer Zeit ihre volle Größe.

So saß das neugeborne Geschöpf zunächst ein wenig still im warmen Sonnenscheine. Dann versuchte es seine Flügel, — sie schwirrten, und mit Gesumme ging die Reise fort. Außer den Augen halfen ihr noch die beiden kleinen Fühlhörner, um sich durch die Welt zurechtfinden zu können. Wahrscheinlich kann das Tier mit denselben gleichzeitig riechen und hören, man hat wenigstens nichts weiter an ihm entdeckt, das mit Nase oder Ohr Ähnlichkeit hätte, und doch vermag es zu riechen und zu hören.

Im Hofe und im Hause traf die wandernde Fliege zahlreiche Verwandte. Da aber keine von ihnen je ihre Eltern gekannt hatte, so wußte auch keine, wie weit etwa die Betterschaft her sei. Ein gelehrter Mann hat aber behauptet, es sei möglich, daß die Tausende, welche im Spätsommer um Milchtöpfe und Suppenteller, in Stuben und Stallungen in einem Gehöfte schwärmen, alle von einem einzigen Fliegenpaare herkommen könnten, welches im Frühjahr ausgekrochen sei. Denn, sagte er, eine Fliege braucht nicht mehr als einen Monat Zeit, um vom Würmchen an bis zum vollkommenen Insekt zu erwachsen, das im Stande ist, selbst wieder Eier zu legen. Hat also eine Fliege Ende April ihre 80 Eier gelegt, so können im Juni 80 lebendige Fliegen daraus erwachsen sein. Bis zum Herbst sind nun 5 Bruten möglich, und diese ergeben zum September bereits die runde Summe von 200 Millionen. Da kann denn manche Million Fliegen als Maden, Puppen oder als ausgewachsene Tiere von anderen Geschöpfen gespeist werden, und es bleiben gerade noch genug übrig, um wie eine Wolke über alles im Hause herzufallen, das irgendwie verzehrbar scheint.

Wir haben einige Zuckerkrümchen vor uns auf den Tisch gestreut, und schon ist unser kleiner Näscher da. Mit dem knieförmig gebogenen Rüssel, der vorn wie ein Schwamm aufgetrieben ist und innen die Saugeöffnung hat, besenchtet die Fliege zuerst den Zucker, dann saugt sie ihn auf, sobald er sich löst. Nachdem sie mit ihrer süßen Mahlzeit zu Ende ist, putzt sie sich. Dabei hebt sie die Beine geschickt bis auf den Rücken und bürstet die Flügel rein, damit ja kein Stäubchen daran haften. Durch ein Vergrößerungsglas angeschaut, zeigen sich die Beine mit Borstenhaaren besetzt, welche der Fliege als Kleiderbürste dienen; jedoch auch die Flügel, die dem bloßen Auge durchsichtig und kahl erscheinen, sind mit winzigen Haaren über und über bedeckt.